

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 22

Artikel: Forschertod im Grönlandeis
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752912>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die endlose melancholische Inlandeiste Wüste Grönlands



Die Meteorologen Löwe, Georgi, Sorge (von links nach rechts), die auf Station Eismitte überwinterten und von der Hilfsexpedition aufgefunden wurden

Die große Zahl der Tragödien, die sich seit Beginn der Polarforschung in den eisigen Wüsten der Arktis abgespielt haben, ist wieder um eine vermehrt worden. In diesen Tagen wurde bekannt, daß der Forscher Alfred Wegener, zuletzt Professor für Geophysik an der Universität Graz — neben Gauß, Richthofen, Penk —, einer der ganz großen Leuchten der geographischen Wissenschaft, im Innern von Grönland, wahrscheinlich im Schneesturm und infolge von Hunger und Kälte umgekommen ist.

Im Jahre 1929 organisierte Wegener, der früher schon dreimal Grönland besucht, durchquert und erfolgreich erforscht hatte, mit Hilfe der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft eine vierte Reise nach dieser riesigen, ewig vereisten dänischen Besitzung. Diese Mittelgrönlandexpedition diente rein geologischen, zoologischen und archäologischen Forschungen. Mit 17 treuen Mitarbeitern, Ärzten, Geologen, Meteorologen, Biologen, mit Hunden, Islandponys und Motorschlitten und einem modernen wissenschaftlichen Instrumentarium war Wegener am 1. November 1929, an seinem fünfzigsten Geburtstag, ausgezogen, um mit dieser Reise sein geographisches Lebenswerk abzuschließen.

An der Westküste Grönlands, bei Kamarujuk im Igneriffjord wurde auf vorgeschobenem Moränenkranz ein Standquartier errichtet. Von dieser Basis aus nahm die Expedition ihren Weg über den zerklüfteten, gespalteten, vorher niemals begangenen Kamarujukgletscher, hinauf auf das bis 3000 Meter über Meer gelegene Hochplateau von Grönland. Nach monatelangen, strapazösen und gefährlichen Ponys- und Motorschlittenfahrten wurden auf dieser 1200 Meter dicken Grönlandeistecke drei Stationen: Grünau, Scheideck und Eismitte errichtet, diese Stationen mit geschultem Forschungspersonal

Der steile Absturz des Kamarujukgletschers in den Igneriffjord

Forschertod im Grönlandeis

Der Leiter der deutschen Grönlandexpedition Dr. Wegener, der seit dem 1. November 1930 verschollen war, wurde tot aufgefunden.



Bilder der Akademie, Wissenschaftliches Korrespondenzbureau

Auf Station Eismitte wurden Löwe, Georgi und Sorge von der Hilfsexpedition aufgefunden



Islandpony bei der Mahlzeit vor dem eingefrorenen Expeditionsschiff «Gustav Holm»



Ponykarawane auf dem zerklüfteten Kamarujukgletscher



Propellerschlitten auf dem zugefrorenen Igneriffjord, bereit, ins Innere abtransportiert zu werden

besetzt, das zur Beobachtung der klimatischen Verhältnisse in dieser kalten Einsamkeit überwintern mußte. Die am weitesten vorgeschobene Station Eismitte, bemannt mit den Meteorologen Georgi, Sorge und Löwe, ist etwa 400 Kilometer von der Küste entfernt. Von dieser Centralstation aus hat Wegener mit dem Grönländer Rasmus am 1. November

1930 den Rückweg nach der Basis an der Küste angetreten und seither war er verschwunden. Die Hilfsexpedition, die ausgezogen ist, ihn zu suchen, hat 150 km entfernt vom Ausgangspunkt der Reise nur seinen Schlitten und seine Skier aufgefunden. Erst nach langem Forschen fand man auch den Leichnam Wegeners, der dem weißen Tod zum Opfer gefallen ist. Sein Begleiter Rasmus, der die Tagebücher auf sich trägt, konnte noch nicht gefunden werden. Um über alle näheren Umstände dieser jüngsten Forschertragödie, der nun ein Gelehrter von ganz «großem Format» zum Opfer gefallen ist, ein klares Bild zu bekommen, müssen weitere ausführlichere Nachrichten der Expedition abgewartet werden.

Professor Wegener (rechts) und der Grönländer Johann Rasmus

